

BOBIENSIA

NEUE BEITRÄGE ZU DEN BOBIENSER CICERO- SCHOLIEN

I¹

Zur Rede für Flaccus.

234, 10 Orelli 'At a testibus laeditur'. Exsecutio haec omnis hanc optinet quaestionem, an testibus credendum sit. Et priusquam adgrediatur orator . . . destruere personam Graecorum et nationem gentili quadam levitate² praecipitem, statim prima conflictatione ἔπαινον³ opponit praecedentium magistratum: in quibus bene cognitum et gloriose probatum L. Flaccum non oporteat his cummaxime [234, 16] *testimonio* <op>*pugnantibus* addici, cum plura sint quae laudi proficere debeant quam quae nunc crimi-
mini fidem faciant. Wie das erklärte Lemma zeigt, muss der strittige Satz besagen: 'da in diesen (früheren Aemtern) L. Fl. sich wohl bewährt und ruhmreich erprobt habe und es deshalb nicht in der Ordnung sei, dass er diesen Menschen (aus Asien), die ihn gerade jetzt mit ihrer Zeugenaussage bekämpfen, überantwortet werde, insofern es (aus seinem Vorleben) mehr gäbe, was ihm zum Lob gereichen müsse, als was augenblicklich die Bezeichnung glaubhaft mache'. Es ist also Orellis <op>*pugnantibus* am Platz, mag es auch die Teubneriana totsichweigen. Metaphern wie *oppugnare* (imp-) *testimonio*, *sententiis*, *aperte pecunia*, *clandestinis consiliis* sind ciceronisch. Merguets Lexika wollen wir nicht plündern; es genügt aus § 6 unserer Rede Hunc . . . , Laeli, quibus tandem rebus *oppugnans*? ep. 5, 2, 10 non ego 'oppugnavi' — Zitat aus

¹ Das Ms. des Aufsatzes lag der Redaktion seit den allerersten Tagen des Juli 1908 (nicht 1909) vor. Das wird ausdrücklich festgestellt wegen der Beiträge Fr. Luterbachers in der Z. f. Gw. 34, 285—291.

² Aehnlich Tacitus A 12, 14 Ex quis Izates Adiabeno, mox Acharus Arabum cum exercitu abscedunt l. g. 'infolge der ihrem Stamme eigentümlichen Charakterlosigkeit'.

³ Die Hs. hat freien Raum für etwa 7 Buchst. Orellis Ergänzung wird durch 234, 17 laudi empfohlen.

Q. Metellus' Brief 5, 1, 1 — fratrem tuum, sed fratri tuo repugnavi. Auch obsidere opprimere provocare lacessere persequi werden oft auf das Rechtsleben übertragen. Unser Scholiast verwendet 324, 26 testimonio lacessere, 308, 22 t. persequi und zwar als Erklärung des im Lemma absolut gebrauchten oppugnare, 263, 25 inpugnare, Pseudoasconius 169, 9 Qua re Verres Dolabellam . . oppugnare (= 169, 8 testimonium adversus eum dicere) compulsus est. Den nämlichen Ausdruck fand er über die nämliche Person und Handlung in Ciceros Verr. act. I 11, d. h. an einer Stelle, die er 130, 5 ff. erklärt. Und zwar stand 130, 5 im Sangallensis richtig oppugnavit und 130, 6 oppugnare, dagegen 130, 5 pugnare (aus opu- gekürzt?). Aehnlich hat bei Asconius im Lemma 1, 6 ed. Clark die Hs. S apertissimi, im Lemma 15, 23 viele Cicerohss. paratissimi, beidemal statt apparat-, der Bobienser Palimpsest 340, 2 op[p]rimi, 363, 14 [oc]currit, weitere Verstümmelungen der Anfangsilben 239, 8. 280, 7. 293, 27. Fraglich ist die Vulgata 297, 7 partim manifestius partim *ve(ro) oc)cultius*: die Verschreibung von oc zu ue würde nicht befremden, und der Scholiast hebt nur an 2 von 7 Stellen, an denen partim-partim vorkommt, das 2. Glied durch vero hervor, ausserdem an einer Stelle mit pars-pars. Dass Plautus unter dem Einflusse des Vershochtones *öccultus* mass und dass die Schreibung mit einem c auch in Hss. sich findet, ist bekannt: Brix⁴ Einl. zu Trin. S. 16.

Die auffallenden *Simplicia numerationem habet iudicii publici de sua restitutione* 306, 33, numerante ((e)nu-Orelli) oratore 258, 9 und *custodivit sequentiam* ((con)se-Brakman) 294, 28 lassen sich lexikalisch rechtfertigen, zumal der Scholiast auch sonst zwischen Simplex und Kompositum wechselt, z. B. bei *certatio conc-, dec-*. Dass das Simplex bisweilen einzig einer reineren Satzklausele zuliebe gewählt wurde, ist sicher. So heisst es 364, 21 *Asculum civitas est in Piceno, unde etiam principia belli socialis arserunt* (⊂⊂⊂⊂): der Teubnersche Index leitet das Perfekt von *ardere* her, der Thes. I. L. II 489, 11, auf Grund der von mir über die Bobienser Scholien ausgearbeiteten Zettel, von *ardescere*, das auch Tacitus so verwendet. 241, 13 erwartet man nicht *apud arbitrum infideliter in societate gessisse vincuntur*, das freilich den wohlklingendsten Tonfall ergibt (⊂⊂⊂⊂), sondern lexikalisch¹ und grammatisch wäre regelrecht *gessisse <se con-*

¹ Vgl. Cic. Catil. 2, 13 *conscientia convictus*, jedoch Ammian 17, 13, 11 *conscientiae suae indicio vinci*: Thes. I. L. IV 367, 32.

vincuntur; die Teubneriana gibt g. <con>vin- ohne se. Aber Finar Löfstedt, Beitr. zur Kenntnis der späteren Latinität, Dissertation von Upsala 1907 S. 104, hält mit recht an der Ueberlieferung fest. Gerere infideliter ist eine Mischkonstruktion aus se g. i. und aus agere (facere) i. ohne se¹. Für die Passivkonstruktion aber von vincor mit Infinitiv sind Vorläufer einerseits das ciceronische vinco causam, iudicium, sponsionem, unam rem² und vinco mit Infinitiv 'ich erweise sieghaft dass', welches ebenfalls schon bei Cicero auftritt³, andererseits das bereits bei Horaz und Tacitus begegnende vincor ut credam und im Spätlatein jene persönlichen Passivkonstruktionen mit Nominativ und Infinitiv, die nach dem Vorbilde von dixisse dicor bei sovielen Verba im Widerstreit mit der strengeren klassischen Norm gewagt wurden, und zwar oft zugunsten beliebter Kadenzen. Näheres in den Bl. f. d. bayer. Gw. 1898 Bd. 34, 579.

Nicht minder darf man, schon ehe die Thesaurusartikel über causa und cerno vorliegen, behaupten, dass wir 276, 4 dem Palimpsest folgen müssen: *Et cernendam causam pro debita (Miloni) necessitudine nec minus voto, quo inimici sui (Clodii) interitum gratulabatur, Cicero suscepit.* Es ist weder orandam geboten noch gerendam⁴ noch decernendam, obwohl die 3. Aenderung leicht wäre und decerno mit dem Akkusativ eines Nomens schon bei Livius sich findet. Wie man aus Georges⁷ und aus Quicherats Thesaurus poeticus sieht, eignet ja die Kraft von decerno schon dem Simplex an manchen Stellen des Plautus und Ennius und in archaisierenden Schriften⁵ wie Cicero de legibus, und nicht minder

¹ Schmalz, Berl. ph. W. 1908 Sp. 496, verweist auf Hauler, Wiener Stud. 1904 S. 159 und Elter, Rhein. Mus. 1886 S. 517.

² Aehnlich Tacitus A 12, 60 quae (Marius et Sulla) vicerant, publice valebant, Justin 41, 1, 9 v. bella.

³ Vgl. Schmalz in den Commentat. Woelfflin. 1891 S. 273.

⁴ Vom Angeklagten ist der Kunstausdruck causam dicere, vom Anwalt c. agere, jedoch wird dieser Unterschied selbst von Cicero nicht immer beachtet.

⁵ Ueber andere archaisierende oder, richtiger gesagt, volkstümliche Wörter und Wendungen in unsern Scholien vgl. die Bobiensia vom J. 1894 S. 28. Im Archiv f. l. L. IX 566, im Aufsatz über quocirca idcirco *quapropter*, fehlt schol. Bob. 283, 10, d. h. das Zitat aus Laelius und hiermit die zweitälteste aller bekannten Stellen, ebenso 354, 18. Die Hs. freilich hat beidemal *quapropter*. Sollte diese Schreibung sich nicht halten lassen, da Lucifer von Cagliari (Wiener Index S. 373^a) sogar quia statt quī verwendet?

die Konstruktion. Vielleicht unter dem Einflusse von ἀγωνίζεσθαι δίκην, γραφήν wurde diese auch auf certare übertragen: Hor. s. 2, 1, 49 si quid se iudice certes, s. 2, 5, 27 si res maior . . certabitur foro, Livius 25, 3, 14 cui (multae) certandae cum dies advenisset, weit kühner Silius 17, 337 certatus nobis orbis. In der Klausel 280, 27 druckt man jetzt mit Orelli: nihil novae quaestionis potuerit senatus <de>cernere (⊥⊥⊥⊥⊥⊥⊥ minderwertig nach Zielinski, Spondeus + Kretikus nach Laurand). Die Umstellung cernere senatus ergäbe einen weit besseren Rhythmus, nämlich Paeon I + Iambus nach Laurand oder einen in der 2. Länge aufgelösten Kretikus + Iambus. Indes ist auch Spondeus + Kretikus eine ciceronische Klausel, also zu einer Abweichung von der Hs. kein Grund gegeben. Vgl. jetzt Thes. 1. L. III 864, 79—81.

237, 13 'Quod se velle dixit, id sutores et zonarii conclamarunt. Hoc testimonium est civitatis?' [237, 15] . . . in clausula pronuntiandum est . . . , quid sit testimonium. Die zweite Lücke von 13 Behst. hat L. Ziegler mit den 14 Behst. τοῦτο τὸ ἐρώτημα ausgefüllt. In der ersten wird ein griechischer Ausdruck gestanden haben für 'im Ton der Klage, der Entrüstung, des Unwillens': Pseudoasconius 189, 17 Hoc totum ἐν ὑποκρίσει ('der ganze Ausdruck ist durch die Vortragsweise bedingt'), ut quasi per indignationem dici videatur et interrogative, schol. Gronov. 397, 3 'Totius ordinis conquerar hoc factum esse'. Cum indignatione 'hoc' est pronuntiandum, id est 'tantum malum', Prophyrio Hor. epo. 9, 13 'Et spadonibus servire rugosis potest'. Adjuvandum hoc pronuntiatione, ut et rei indignitas et indignatio dicentis exprimatur, c. 3, 14, 5 'Auditis'. Hic distinguendum et pronuntiandum interrogative, ebenso epi. 2, 2, 70 und epo. 16, 23. Da nun zu den verblassten 3 Behst. + N + 4 Behst. + Ω C weder δεινῶς noch ἐνεργῶς noch das spätgriechische ἀγανακτικῶς passt, darf man an das spätgriechische δεινολόγως denken.

Die unmittelbare Fortsetzung lautet: Ad quod destruendum . . ab oratore praemissa est, dicendo 'sutores et zonarios', ut vulgaribus et sordidis artificibus appareat humilitas personarum [237, 18] nec ullum *genium* publicae maiestatis obtineat. In der Lücke von 10 Behst. wird wohl χλευασία oder ἐπίσκωπις gestanden haben. In *genium* muss ein der maiestas verwandter und der humilitas entgegengesetzter Begriff stecken. Da man diesen dem Worte, dessen innere Entwicklungsgeschichte von den Lexikographen bis heute nicht halbwegs klargestellt ist, fremd glaubte, wurden 4 Aenderungen empfohlen: *genus* von Fr. Leo, die

jüngste, steht im Text der Teubneriana. Dem gegenüber war von mir in einer jener 24 Veröffentlichungen, die die Teubneriana nicht kennt, nämlich in der Berl. ph. W. 1904 Sp. 1615, aus 16 Stellen des Berliner Index zu Kassiodors *Variae* nachgewiesen worden, dass die Hs. recht habe: *genius* wird in entsprechendem Zusammenhange von Kassiodor und anderen Spätlateinern für 'Hohheits-schimmer, Nimbus, Prestige, Glanz, Ansehen' verwendet, also da, wo Tacitus gerne *species facies praetextum* (-tus) verwendet, andere *fulgor, splendor, honor*, die Griechen *σχήμα πρόσχημα καύχημα ἀξίωμα*. Seitdem stiess ich auf Ammian 25, 2, 3 *vidit squalidius* ('in unklaren Umrissen') *speciem illam genii publici*, Gregor M. ep. 13, 29 *ut nihil in se habere episcopalis genii vel reverentiae*¹ *iudicetur*, und auf Corp. gl. lat. IV 346, 39² *genium: vigor, potentia; genius: numen*. Selbstverständlich beweist diese *διαφορὰ λέξεων* nichts als dass die Volkssprache, wie sie sich *vinus* neben *vinum* und andere doppelgeschlechtige Bildungen erlaubte, so auch *genium*³ neben *genius*: die Stubengelehrten heckten für diese formalen Regelwidrigkeiten haltlose Begriffsunterschiede aus. Ueber *degeniare = dehonestare, humiliare, ταπεινοῦν* vgl. den Berliner Index zu Kassiodors *Variae*, über das Wortspiel zwischen *ingenium* und *genius* 'Anmut, Heiterkeit, Witz', das z. B. bei Apollinaris Sidonius ep. 1, 9, 2, c. 2, 191. 10, 20 begegnet, W. f. kl. Ph. 1905 Sp. 380.

237, 24 *Est autem potentissimum, si ab unius persona flectatur* (-nae fl.-C, -na <d>eff- die Teubneriana mit Ziegler) *intentio iudicium, ut publico nomine recenseant, testibus moleste haec obsequia tolerantibus*. Die konstruktionelle Angleichung von *persona* an den Genetiv *unius* gehört zu den vielen Fehlern dieser Art, die C bietet und zum Teil in den *Bobiensia* v. J. 1894 S. 5—8 gesammelt wurden. Beispiele für *flecto* ab . . ad verzeichnen die Lexika aus der klassischen und nachklassischen Latinität. In unsern Scholien steht *deflecto* nirgends, dagegen 229, 1 *quo . . omnem diligentiam iudicium ad utilitatem rei p. flecteret. Recensere* tritt 258, 8 mit *anteactae vitae officia* auf, 296, 5 mit *illorum*

¹ Nicht subjektiv, sondern, wie man es erstmals bei Statius findet, objektiv: Max Schamberger, Diss. Halens. XVII 3, de *Statio verbor. novatore*, S. 272.

² Vgl. Heraeus, Z. Sprache des Petron, Progr. v. Offenbach a. M. 1899, S. 42 A. 1, und im Corp. gl. lat. VI 488.

³ *Variae* p. 178, 32 gibt Mommsen *regale genium*.

temporum memoriam, oben 237, 25 ohne Objekt¹, ganz wie an der einzigen Stelle, an der es bei Curtius vorkommt und seit Mützell angefochten wird: 3, 3, 6 *Vetera quoque omina, ut fere fit, sollicitudo revocaverat: recensebant* (‘sie führten sich vor, brachten sich zum Bewusstsein, machten sich klar’, *recens: sciebant* wollte Kinch) enim Dareum in principio imperii vaginam acinacis Persicam iussisse mutari in eam formam qua Graeci uterentur. Dadurch erledigt sich für 237, 25 *succenseant* von Orelli, *re(dditum testimonium deberi) censeant* von Fr. Leo und das Lückenzeichen der Teubneriana. Die Verkennung des absoluten Gebrauchs von *Verba* wird zu den tausend Konjekturen, die sie im Griechischen und Lateinischen gezeitigt hat, noch Hunderte zufügen. Latinisten müssen sich vor allem hüten, C. A. Lehmann *quaest. Tullianae* 1886 I S. 13—19 und Nägelsbach *Lat. Stil.* § 116 zu übersehen.

239, 20 *‘Absenti Flacco decreta laudatio est’: ergo nihil extorsit invitis vel gratia vel potestate, cum absens esset. At ceterae civitates praesenti Laelio, cogenti opibus magnis et obstinata necessitate suadenti [239, 23] magis est ut succubuerint ad obsequium mendacii.* Entsprechend meinem früheren Vorschlage *magis* (multo verisimile) est oder *magis* (multo credendum) est nimmt die Teubneriana eine Lücke zwischen *magis* und *est* an. Dass *magis est* statt *m. dicendum est* (*dici potest, visum est*) gutlateinisch, ja ciceronisch sei (*p. Caelio* 14) und livianisch, hatte ich nach 1894 in meinem Handexemplar der Züricher Ausgabe angemerkt, und zwar aus Georges unter *magis* II B und unter *sum* I B d. Eine Reihe neuer Beispiele aber verdanke ich einer freundlichen Zuschrift Bernhard Küblers²: *‘Magis est ut mit Inf. oder ut häufig bei Ulpian, Paulus und Porphyrio, ferner African. Dig. 14, 1, 19, 2. 21, 2, 46, 3 Cels. Dig. 23, 58, 1; magis dicendum est Vlp. Dig. 7, 8, 12, 1 Paul. Dig. 10, 2, 25, 22; magis dici potest Marcell. Dig. 8, 5, 11; magis visum est Gai. Dig. 9, 2, 32 pr.; magis est mit Inf. und Akk. Marcian. Dig 7, 1, 41 Vlp. Dig. 9, 3, 13. 12, 2, 9, 2. 19, 1, 13, 30’.* Aehnlich Donat *Ter. Andr. prol. 1, 7 p. 41, 18 W.:* *‘appulit’: in secunda lectione ‘attulit’ fuit, sed ‘appulit’ magis, Arnob. 2, 28 p. 71, 4 R. magis est ut.*

239, 24 *Sic et deprimitur fides accusantium [239, 25] et*

¹ Der absolute Gebrauch hat sich wohl aus *recenseo memoria vetera* und verwandten Wendungen entwickelt.

² Vgl. *Berl. phil. W.* 1904 Sp. 1615.

veritas laudationis *aggeratur*. So die Teubneriana. Die Scholiasten der Ciceroreden gebrauchen zwar *exaggero* metaphorisch, der Bobienser dreimal, der Gronovsche 402, 36, aber nicht das Simplex. Seine Geschichte im Theſ. l. L. I 1311, 27—84 weist für die verwandten bildlichen Wendungen *promissum dictis* und *sententiam quantis potuit ingenii viribus* nur je eine Stelle des Statius und Augustinus auf (I 1311, 74. 79). Zufolge Ziegler sind nach *laudationis* 7 Bchst. völlig verdunkelt, zufolge der Teubneriana zwei mehr. Das im Programm v. J. 1894 S. 10 ohne ein Wort der Rechtfertigung von mir ergänzte *probatur* und Zieglers *fir-matur*, das lexikalisch ebenfalls unanfechtbar ist, ergeben Klauseln des 3. Typus, *adseritur* den reinsten Rhythmus; durch den Umfang der Lücke ausgeschlossen sind *confirmatur* und *adseveratur*. Vgl. 361, 18 *Oratoria suptilitate adserit hic Allobrogum fidem*, 363, 7 *testimonio adserit veritatem*; auch Hildebrandts Lesung ???

accer . . . spricht für *adseritur*.

239, 34 'O pastores nescio quos cupidos litterarum!' [239, 35] . . . *pertinens ad coniecturalem quaestiunculam* . . . : *verisimile non esse ut incursu latronum tabulas in itinere per-diderint (pastores)*. Für die Lücke 'von etwa 7 Bchst.' vor *pertinens* vermutet Ziegler *Εἰρωνεία*, ich *Ἐκφώνησις* (vgl. Volk-mann *Rhetorik* ² S. 498); in der 2. aber, die 21 Bchst. beträgt, stand wohl weder Zieglers *στάσιν συντελικήν* noch Hildebrandts *στοχασμὸν ἐμπύπτοντα*, sondern die 21 Bchst. *στοχαστικὸν ζητημάτιον*, die mit den vorhergehenden 2 lateinischen Worten genau wiedergegeben sind; vgl. schol. Gronov. 405, 15 *Εἰρωνικῶς καὶ κατὰ συγχώρησιν infertur hic quaestio στοχαστικοῦ ζητήματος* (-κον *Ζηδινατος* die Hs.). *Nam cum sit coniecturaliter tractaturus* . .

240, 18 'Homini enim Frygi, qui arborem numquam vidisset, fiscinam ficorum obiecisti!' [240, 20] . . . *valde*. *Summa cum festivitate discussit inridens veneni criminationem, quod hic¹ videretur unus de numero accusatorum Flacci repentina morte defunctus* . . . [240, 22] . . . *interposita est aviditatis et intemperantiae barbari hominis, quem poma inusitata distenderint. Notemus igitur quaedam criminationes non pugnaci argumentatione, sed etiam festiva urbanitate discuti*². Der Lücke von 12 Bchst.,

¹ Wohl für 'auf diese Weise, in diesem Falle': Brix-Niemeyer zu Plaut. Trin. 504. Man braucht dann nicht sic zu schreiben.

² Zum Gedanken vgl. Cic. de or. 2, 236 Hor. s. 1, 10, 14 (u. 2, 1, 86?).

die 240, 22 sich findet und von Orelli mit *causa* verdeckt wird, entspricht nach dem Gedanken, über den angesichts des Schlusssatzes des Scholions kein Zweifel bestehen kann, und nach dem Umfang Ἀστέϊως αἰτία. Vor valde, über dessen Stellung nach seinem Worte in den Bobiensia v. J. 1894 S. 10 gehandelt ist, fehlen 240, 20 sieben Behst., offenbar für ein dem ἀστέϊως sinnverwandtes Adverb. Etwas lang wäre Χαριέντως, Εὐτραπέλως; vielleicht hiess es Κομψῶς. Mit 240, 22 halte man zusammen 242, 31 'Eum spe recuperandi fundi paterni venire ad testimonium dicendum coegisti'. Artificialiter et dignitatem personis testium derogat et falsum dicendi causas interponit, ut nihil in totum religiosae fidei relinquatur, 238, 3 Et confirmat hoc μαρτυρίῳ, interponendo auctoritatem Cn. Pompei et Hypsaei, quorum litteris indicabatur perfidia Graecorum, Pseudoasconius 138, 6 'Qui quamobrem accerserentur'. Bene interposuit haec ad causam non veniendi ('um das Nichterscheinen zu begründen').

241, 31 'Heraclidam istum Temni postea nemo vidit' . . . Consequentia in argumentum deduxit eius [241, 32], qui sibi huius fraudis conscius auxilium fuga[e] petierit. Die Hs. und Ausgaben haben den konstruktionell an auxilium angeglichenen Genetiv, während der Zusammenhang eine mit dem bekannten auxilium (sibi) fuga petierit oder mit fuga se eripuerit gleichbedeutende Wendung erfordert. Von anderer Art sind 362, 11 multis precibus auxilium defensionis (a Cicerone) Autronium postulare, Tertull. pudic. 19 fornicationi posuerit (Johannes) paenitentiae auxilium, Justin 22, 6, 4 auxilio fugae adempto.

Dass man 'nach den Verben, die ein Wollen und eine Einwirkung auf andere bezeichnen, besonders nach raten, bitten, überreden' mit der Einfügung eines *ut* sehr vorsichtig sein muss, wurde in der W. f. kl. Philol. 1904 Sp. 1144 erinnert unter Bezugnahme auf die Vulgata 336, 25, die in der Teubneriana beibehalten ist, weil mehrere Jahrgänge der Wochenschrift für Hildebrandt nicht vorhanden sind: Patres conscripti *decreverunt* <*ut*>¹. . . de ea re quaereretur. Wie man aus Holtze synt. priscor. scr. II 167—169, Brix⁴ zu Plaut. Trin. 591, Madvig Lat. Sprachl. § 334 A. 4 und Plasberg zu Lic. Lucullus 71 p. 105, 15 sieht,

¹ 235, 16 lautet die Vulgata: ea lege praefinitum videbatur, quot numero comites habere deberent, qui in provincias irent <*ut*> accusationem de pecuniis repetundis instruerent. Mindestens ebenso wahrscheinlich ist irent accusationem <*que*> de p. r. i., ja nicht einmal das Asyndeton ist undenkbar.

kommt diese Ellipse, die sich aus *volo fac faxo oportet* mit blosserem Konjunktiv entwickelt hat, nicht nur im Spätlatein vor, sondern auch im archaischen und klassischen. In Ciceros Verrinen II 2, 19 gab als erster Peterson 1907 mit der reinsten Textquelle: *Messana litteras Halaesum mittit, . . . Halaesinus ad se Dio continuo veniret*, genau wie II 4, 41 nach *litterae mittuntur* der blosser Konjunktiv steht. In den minderwertigen Hss. ist diese Freiheit der Umgangssprache derart verkannt, dass nach der mit *dedit* endigenden Parenthese, also vor *Halaesinus*, die Worte *operam ut* interpoliert sind. Ohne Grund stösst man sich ferner an *schol. Gron.* 409, 28 *Tunc placuit . . . contra orientem ponerent statuum*, 435, 38 *tulit legem: quicquid Galba dixisset, lex esset*, 439, 9 *mittuntur contra hostes provincialium civitatem defendant*; bei *Asconius* 53, 3 hält noch Clark an *Manutius'* Interpolation fest: *decretumque <ut> extra ordinem de ea re iudicium fieret*. Von anderer Art ist *Pseudoasconius* 137, 3 *Moris autem fuit, <ut>*.¹

Keinerlei Nachweise hingegen sind mir für jene Erscheinung bekannt, derzufolge von zwei einander benachbarten *ut*-Sätzen bloss dem ersten Satze die Konjunktion *ut* beigegeben wird. So liest Peterson *Verr. II* 1, 114 mit allen Hss.: *Posteaquam ius praetorium constitutum est, semper hoc iure uti sumus: si tabulae testamenti non proferrentur, tum, uti quemque potissimum heredem esse oporteret, is intestatus mortuus esset, ita secundum eum possessio daretur*. C. F. W. Müllers *tum<ut>*², *uti*, das wegen des folgenden *ita* allein angebracht wäre, wird von Peterson gar nicht erwähnt. Ein Seitenstück bildet *schol. Bob.* 242, 1 *Eleganter, ne quid sibi ad testimonium probatae integritatis adsumeret Heraclides, pecuniam creditam illi, sub aliena tamen fide et promissione*

¹ *Apuleius* unterdrückt *ut* nicht selten nach *extorqueo flagito oro peto praecipio (per)suadeo placet*: *Rob. Novák quaest. Apul.* 1904 S. 18. In Wahrheit ist die Ellipse nicht härter als Konservative, beim Uebergang vom archaischen zum klassischen Latein, die von *ut* vorne empfunden haben werden.

² Dieses *tum ut in der Apodosis* ist in der *Rechtssprache* beliebt (*H. Jordan, Krit. Beitr.* 1879 S. 291, *Norden, Ant. Kunstpr.* I 166, *Antibarbar.*⁷ II 682); bei *Cicero de or.* 2, 141 ist die Verbindung in einer Testamentsformel verbürgt durch alle *codd. mutili* und ein paar *integri*, dagegen in den übrigen *integri* (= *archetypus Laudensis*) und in allen *Asg.* zu *tum [ut]* gekürzt. S. 267 belegt *Jordan hortor* und *cogo* ohne *ut* aus Inschriften und verweist ausserdem auf *Draeger, Hist. Synt.* II 280, 3.

dicit (Tullius), ut ille quidem male notus fuerit, aliis tamen oppositis [242, 4] (& s)ibi pecunia crederetur effecerit. Die Einen setzen ut vor dem nach oppositis zu ibi gekürzten sibi ein, die Anderen darnach. Der einzige Plautusvers Stich. 177 paupertas fecit ridiculus forem, verglichen mit dem Horazischen Et laris et fundi paupertas impulit, audax Vt versus facerem, würde genügen, um uns zum Bewusstsein zu bringen, dass für den geborenen Römer bei solchem Zusammenhange über das Satzgefüge kein Bedenken aufkam. Mit der gleichen volkstümlichen Lässigkeit schreibt Apuleius apol. 1, 7 effeci sequatur und lässt Kassiodor auf factum est den blossen Konjunktiv folgen, Gregor von Tours parataktisch den Indikativ, sei es ohne sei es mit et als Anreihungspartikel; vgl. Bl. f. d. bayer. Gw. 1898, Bd. 34 S. 563 und 566 und Bonnet, Grégoire S. 688 A. 1. Wer die weitgehendsten Kühnheiten im Coniunctivus sine coniunctione kennen lernen will, braucht bloss S. 368^b des Wiener Index zu Lucifer Calaritanus zu lesen. Da der sardinische Bischof weder für Stubengelehrte noch für Höfinge schrieb, sondern für weite Volkskreise, und weil aus ihm allerwege nicht Berechnung und Künstelei, sondern die helle Leidenschaft spricht, sind seine Schriften für die volkstümliche Ausdrucksweise ein ausnehmend wichtiges Denkmal.

Adfectus als Gegensatz zu validus ist nicht selten verkannt worden, aber jetzt sehr hübsch nachgewiesen im Thes. l. L. I 1206, 41 ff., besonders 1212, 22 und 35. Darnach ist 243, 17 statt des handschriftlichen pro adiecto accipiendum videbitur sicher mit Orelli *adfecto* zu lesen, nicht mit Ziegler und der Teubneriana *abiecto*¹.

243, 19 'Quasi ministrator aderat'. [243, 20] Μεταφορικῶς

¹ 338, 2 hat C: cum taxatio pecuniae fiebat, quae illis (reis) *adpliceretur*. Madvig, über den die Teubneriana schweigt, wollte aus Julian. Pand. 3, 5, 30, einer Stelle, die im Thes. l. L. nicht berücksichtigt ist, den Kunstausdruck *adfligeretur* (⊂⊃⊂⊂⊂⊂). Er ist für diesen Zusammenhang etwas derb. Zieglers *adplicaretur* (⊂⊃⊂⊂⊂) ist lexikalisch tadellos und paläographisch leichter zu gewinnen.

312, 31 Poenus Hannibal cum multis per annos Italiam gravissimis cum cladibus adfecisset wird, wie in den Bobiensia 1894 S. 27 gezeigt wurde, durch 259, 6 gravissimo damno videretur adfecta nicht als unmöglich erwiesen. Sonst wäre ja auch ne ferus *adficiat* duro sub verbere raptum bei Cypr. Gall. deut. 109 unlateinisch. Indes spricht, wenn man Zielinski folgt, der dem Daktylus cladibus vorangehende Kretikus (gra)vissimis dafür, dass das zwischen beiden überlieferte cum aus dem Vorhergehenden wiederholt ist.

accipe. *Ministratorē* (vor Zeilenschluss!) *his* enim dicit, qui tela gladiatoribus suggerit: ad quem modum vult intellegi etiam ab hoc accusatoribus crimina subministrari. A. Mai wollte das unmögliche [h]is, Orelli, dem die Teubneriana in den Addenda p. XLV folgt, während sie im Text [his] hat, nahm *his* auf, Ziegler verlangte *Ministrator[em h]is enim dicit(ur)* . . . Ziegler trägt also wenigstens dem logischen Verhältnis Rechnung, das zwischen dem Lemma und dem zweiten Scholionsatz einerseits und zwischen den 2 ersten Scholionworten und dem 3. Scholionsatze andererseits besteht. Dieser inneren Beziehung zufolge erwartet man bei *dicit* durchaus dasselbe Subjekt wie bei *suggerit* und durchaus ein anderes als bei *vult*, zu dem, nach der ganzen Technik der Scholien, nur Cicero als Subjekt gedacht werden darf. Enim ist nach Funktion und Stellung unbedenklich, dagegen überflüssig eum, das Ulr. v. Wilamowitz statt enim vermutete. Mit *hic* statt das handschriftlichen *his* ist nichts erreicht. Statt dieses Adverbs, dessen Begriff in ab hoc (scil. Maeandrio) steckt und einzig in diesem 3. Satze passt, erwartet man vielmehr ein Wort, das den mehr oder minder ursprünglichen, den eigentlichen, den nicht bildlichen Gebrauch von *ministrator*, wie er zB. in der Aeneis 10, 333 vorliegt — *suggere tela mihi* —, unterscheidet von dem im 3. Satz erklärten metaphorischen, den wir aus Cic. de or. 2, 305, aus unserer Stelle p. Flacco 52 und aus andern kennen. Wer sich nun an jene Formeln erinnert, womit griechische Scholiasten einem μεταφορικῶς (τροπικῶς) λεγόμενον die nicht übertragene Bedeutung des Wortes gegenüberstellen — ἡ λέξις αὕτη τοῦτο σημαίνει κυρίως oder ἰδίως —, wird wohl billigen: Μεταφορικῶς accipe 'ministratorem'; ἰδίως¹ enim dicit(ur), qui tela gladiatoribus suggerit: ad quem modum vult intellegi etiam ab hoc accusatoribus crimina subministrari. Vgl. 316, 10 'Vt aliquando ista, quae sunt inflata, rumpantur'. Ad superbiam quidem et nimium tumorem animi eius referens hoc dixit; ἰδίως (Mor. Haupt, Hermes I 29, statt ΙΑΤΩC, das der librarius, als vermeintlich lateinisches Wort, nicht mit Mennig, sondern mit schwarzer Tinte schrieb) tamen notare voluit insult-

¹ Die Verschreibung von ΙΔΙΩC zu ΗΙC ist nicht merkwürdiger als die im Philologus 1897 S. 383 nachgewiesene — die Teubneriana kennt die Miscelle nicht — von Nimis δεινῶς 272, 28 zu Nimis hos, vielleicht durch das jotazistische διως hindurch, das zB. in den Gronovscholien 403, 25 die Hs. bietet. 354, 7 hat C in eadem, also wieder eine Pronominalform, statt in ordinem.

sitatem cervicum eius. 271, 21 ist das Wort fehlerlos überliefert und für 'im besondern, speziell, persönlich' verwendet. Proprie, einer seiner lateinischen Stellvertreter, ist mit seiner Sippe natürlich allen Scholiasten der Ciceroreden geläufig. Hier ein paar Belege: 272, 19, 286, 4. 289, 30. 342, 13 Proprie namque interrogatio (ohne ea!)¹ dicebatur, qua testes redarguebantur, 303, 3 Distinxit haec verba (squalor und maeror) eleganti proprietate (= κυριολογίᾳ), schol. Gronov. 384, 34 'Existimationis in discrimen'. Existimationis in periculum. 'Discrimen' autem est (ohne id) proprie quod . . . 393, 11. 393, 20 'A me pedetemptim'. Summatim, paullatim. 'Pedetemptim' autem proprie dicimus, quando . . . Dass es statt 'ministratorem' auch hoc vocabulum ministratoris heissen könnte, wie 289, 28 verbum hoc properandi den fehlenden Artikel ersetzt (Nägelsbach Lat. Stil. § 3, 2, c), ist allbekannt. Eine dritte Konstruktion ist angewendet 241, 1 'At² qui ita sit ambitiosus . . .' 'Ambitiosum' dicit . . . officiosa quadam veneratione blandissimum: unde intellegere possis inproprie 'ambitiosos' de adrogantibus dici.

Lange hatte es mir geschienen, als sei in his enim 243, 20 der Name eines Forschers zu suchen, wie Sisenna Hyginus Hemina Sinnius (Sinnio nicht ohne Capitoni steht 342, 14). Aber gegen eine solche Annahme liessen sich noch triftigere Einwände erheben als etwa gegen Ministratorem scimus dici qui . . . Gegen beide Mittel zugleich besteht das gleiche Bedenken wie gegen alle Vermutungen der Vorgänger: ein Begriff wie ἰδίως, κυρίως lässt sich nicht entraten.

243, 34 'Cum prodire nolles (nolet C, nollet v); non est hoc in absentem, sed in latentem'³ . . . Breviter et expedite per

¹ 241, 21 'mensarios' dixit (ohne eos) qui . . . Weitere Beispiele in den Bobiensia vom J. 1894 S. 18, in P. Kellermanns 'Sprache der Bob. Cic.-Scholien', Pr. v. Fürth 1901/2 S. 41, zu Kassiodor in den Bl. f. d. bayer. Gw. 1898, Bd. 34, 268 und im Berliner Variae-Index S. 533 'Demonstrativum substantivi vice fungens paene constanter omisum', in Petschenigs Index zu Paulin. Petricord. de vita Martini S. 184 und in W. f. kl. Philol. 1905 Sp. 379 f.

² Die Teubneriana hat den Druckfehler Et statt At.

³ Der Zusammenhang ist folgender: Nunc accusamur ab iis, qui in consilio nobis fuerunt. 'Decrevit Flaccus'. Num aliud atque oportuit? 'In liberos'. Num aliter censuit senatus? 'In absentem'. Decrevit, cum ibidem esses, cum prodire nolles; non est hoc in absentem, sed in latentem reum. Dass Wesenberg die Ueberlieferung berichtigte, merkt die Teubneriana nicht an.

definitionem probavit nihil inique iudicasse Flaccum, quando se non absentem fuisse probet eo tempore (⊂⊂⊂⊂⊂), quo sententia dicta sit (⊂⊂⊂⊂⊂), sed prodire noluisse fateatur (⊂⊂⊂⊂⊂) [244, 2] *de*¹ conscientia malae causae (⊂⊂⊂⊂⊂). Dass dem Scholiasten nolles unserer Cicerohss., nicht nol(l)et vorlag, ergibt sich aus dem Scholion, vornehmlich aus prodire noluisse fateatur, dem Gegensatz zu quo sententia (a Flacco) dicta sit. Dass Ziegler recht hatte, se vor de als Verschreibung von de oder auch als Wiederholung des vorhergehenden se zu erklären, zeigt jetzt der Rhythmus, mag man die Klausel mit Zielinski als in der 2. Länge aufgelösten Kretikus + Trochäus bezeichnen oder mit Laurand als Paeon I + Trochäus. Die Unterdrückung des Subjektes Cicero bei probavit fällt durchaus nicht auf, um so mehr aber die von reus bei probet oder, was stilistisch selbst bei Cicero möglich wäre, beim gleichgeordneten fateatur. Sollte reus zu se geworden sein? Wer das ablehnt, wird die Ellipse erträglich machen, wenn er die 16 Bchst. fassende Lücke zwischen dem jetzt letzten Worte des Lemmas und dem ersten lateinischen des Scholions mit *reum* der Cicerohss. als letztem Lemmawort und mit Zieglers Σχήμα ὀρισμοῦ ausfüllt.

245, 4 'At istius hereditatis iam Globulo praetore Flacci nomine petita possessio est'. Responso contra illud adhibetur, quod accusator obiecerat: non debuisset Flaccum de causa sua, hoc est hereditate ad se pertinenti, iudicare, quoniam nemo sit iudex qui de negotio suo non ita iudicet, ut sibi potissimum faueat. Itaque παραδείγματα intulit plurimorum, qui cum provincias administrarent, hereditates sibi vindicaverint, [245, 10] *et ali quamplurimi* vindicaturi sint, quibus (hereditas) similiter obvenit. Zwischen et und ali, einer Synzesis des Nom. Plur., die in alten Hss. und in Inschriften nicht seltener ist als alis statt aliis², nimmt die Teubneriana eine Lücke an, und Fr. Leo empfahl für diese et a li<berta acceptam hereditatem defendit>, quam plurimi vindicaturi sint. . . Man übersah 357, 12 Rebus gestis quamplurimis Archiam signa edidisse civis R., quae non poterat

¹ Die Stelle verdient *im Thes. l. L. nachtragsweise* berücksichtigt zu werden. Denn die Regel bildet conscientia mit einem Partizip Pf. oder ex c. oder der blossen Abl. Dagegen ist *de c.* 'wegen des Bewusstseins' so ungewöhnlich wie a c. vaecordes in Tacitus A 1, 39 (Thes. l. L. IV 367, 60). 229, 26 steht c. retardatus, 361, 23 c. damnatus detecti criminis, 343, 20 neque metu neque ulla c. criminum discedere.

² Bobiensia 1894 S. 31, Thes. l. L. I 1622, 54—61.

habere peregrinus, vornehmlich aber 308, 29 *Conplectebatur hoc indicio plurimos senatores, in quis fuit et ipse M. Tullius et L. Piso et duo Curiones et ali quamplurimi nominati*. Beide Stellen zeigen, dass weder aliquam plurimi¹ zu lesen noch ali irgendwie anzufechten sei. Vielmehr ist quamplurimi ein volkstümlicher Ersatz für perquam multi und für permulti, wie denn plurimi und plures bei unserm Scholiasten² und bei andern Spätlateinern oft zum Positiv entwertet sind: *Bobiensia* 1894 S. 10, Wölfflin, Lat. und roman. Komparation S. 71. Wieviele Provinzialbeamte, die während ihrer Amtsdauer Erbschaften von Provinzialen annahmen, nennt Cicero? Den einzigen als Richter anwesenden L. Lucullus. Dabei darf man in *Maximas audio tibi, L. Luculle, . . venisse hereditates* einen rhetorischen Plural sehen; jedenfalls ist plurimorum 245, 9 nicht mehr wert als unius³. Die Hyperbel erinnert an die von Demosthenes in der Kranzrede behauptete 'oftmalige' eigene Bekränzung: bei weitherziger Deutung läuft sie auf eine zweimalige hinaus, bei peinlicher auf eine einmalige. Die wohlfeile Schlussfolgerung aber, 'da schon plurimi als Provinzialbeamte es so gehalten haben, so werden ali quamplurimi es nicht anders halten', hat der Scholiast den Worten Ciceros entnommen: *Tu, T. Vetti, si quae tibi in Africa venerit hereditas, . . salva dignitate retinebis?* Wer nun für den die Schlussfolgerung enthaltenden Satz 'et ali quamplurimi vindicatori sint, quibus similiter obvenerit' die Möglichkeit leugnet, dass, statt des schulgerechten et alios quamplurimos vindicatorum, der Konjunktiv statt des Infinitiv gesetzt sei, analog dem griechischen Optativ⁴ oder mit einer besonders aus Lucifer Calaritanus bekannten volkstümlichen *variatio modorum*⁵, der hilft dem rätselhaften Konjunktiv mit *ut* statt *et* auf. Damit führt er

¹ Für aliquam multus (nie plurimus) kennt der Thes. l. L. I 1598, 46—52 je ein Beispiel aus den *Verrinen* und aus Gellius, fünf aus Apuleius.

² Von den 28 Superlativfällen gehören fast alle hierher; vgl. auch unten zu 364, 30 *laudibus suis plurimisque meritis erga rem p.*

³ Schmalz in der Berl. ph. W. 1908 Sp. 496 zu Cic. ep. 2, 4, 1 *multi* 'mehr als einer'. Analoga bei Löfstedt, Diss. von Upsala 1907, S. 43 ff.

⁴ Vgl. Rhein. Mus. 1884 Bd. 39, 432 (schol. Bob. 288, 1. 339, 10 sind sichere Fälle), Bl. f. d. bayer. Gw. 1898, Bd. 34, 580, Bonnet, Grégoire S. 666, Sittl, D. lok. Verschied. d. lat. Spr. 1882 S. 56.

⁵ Wiener Index S. 368^b unter *Coniunctivi sine coniunctione* und 378^a unter *Variatio constructionis*.

eine klassische Form der conclusio ein, und obendrein eine bei unserm Scholiasten beliebte: Seyffert, Schol. Lat. II³ § 35, Boiensia vom J. 1894 S. 21¹.

245, 26 'Magnum erat ei certamen: iste unus totam Asiam magnitudine poculorum bibendoque superavit' . . . Iucundissime hoc contra opinionem intulit, helluonem quendam [245, 29] et summa luxuria praeditum volens ostendere . . . Das im Text der Teubneriana stehende perditum stammt nicht von Fr. Leo, wie es in der *Asg.* heisst, sondern von Orelli. Im Apparat belies es Orelli vermutlich deshalb, weil er sich dunkel erinnerte, dass nicht nur Lukrez praeditus mit tanta culpa 2, 181 verbindet, sondern auch Cicero div. in Caec. 6 mit audacia und mit scelere, also mit Begriffen, die bei ihm gerne mit perditus auftreten, ferner mit amentia, mit vitio grandi, mit immani crudelitate u. dgl. Wie sich der schwerelgerische Sinn, womit Falcidius 'begabt war', äusserte, ist in Lemma und Scholion unzweideutig gesagt.

246, 2 Proficiet igitur ad consilium compensativae defensionis, quam vult orator in hac causa non mediocriter valere, [246, 4] ut, etsi alicui is (alicuius Cv) suspitioni videatur obnoxius, tamen contemplatione insignium meritorum ab huius damnationis periculo protegendus sit. Das tonlose, zwischen alicui und suspitioni gestellte is greift auf 245, 35 Flaccus zurück, drückt gegenüber orator den Subjektswechsel aus und bereitet das 246, 8 folgende ambo (Flaccus et Cicero) vor. Der Gebrauch des Pronomens² und die verschränkte Stellung sind klassisch. Aus unsern Scholien lässt sich vergleichen 357, 4 Etiam hoc argumento deficiebatur Archias, nec poterat is probare (⏟⏟⏟⏟⏟⏟), 344, 14 'sine ore' P. Clodium dixit; nam traditur forma inliberali is fuisse (Choriamb + Ditrochäus; Ziegler wollte os statt is)³, 333, 9 wurde das tonlose idem von Orelli in eidem

¹ Einar Löfstedt, Diss. v. Upsala 1907, S. 11 nimmt für 264, 28 *kausales ut* an. Die gleiche spätlateinische Funktion hat *ut* 323, 30, vielleicht nicht im Anschluss an *ὡς* mit Partizip oder an *kausales quasi* und *tamquam*, sondern an *ut qui*, *quippe qui*, vgl. unten zu 250, 26 und 293, 20.

² Für das archaische und archaistische Latein vgl. Fr. Hache, *quaest. archaicae* 1907, S. 38 f. 45.

³ Wer ohne Grund ändern will, schreibe einfach *inliberalis* ohne *is*, wie Ovid *facie spectabilis*. Auch 255, 1 *quod ii nusquam compauerunt* ist das Demonstrativ logisch überflüssig und kommt nicht einmal rhythmisch in Betracht.

geändert und gratulari als 'beglückwünschen' statt 'sich freuen' verstanden. Für den Dativ suspicioni, statt dessen der Genetiv an sich dem Spätlatein nicht fremd wäre — die Teubneriana gibt alicuius suspicioni(s) — spricht 266, 21 non parum cuidam crimini obnoxios und der Sprachgebrauch der 3 andern Redenscholiasten. Gegen alicuius zeugt der Sachverhalt: es handelt sich nicht um eine von irgend jemand gegen Flaccus ausgesprochene Bezeichnung, sondern um die von bestimmten Leuten und nur von diesen geäußerte, nämlich um die Bezeichnung der Ankläger, gegen die ihn Cicero verteidigt. Wurden sie im Scholion überhaupt genannt, so konnte das nur mit accusatorum, adversariorum u. dgl. geschehen, nicht mit alicuius. Die Gleichwertigkeit mit vel tenui, vel minimae, die alicui in derartigem Zusammenhange zukommt, erhellt aus der Stellung vor dem Substantiv und aus dem Gegensatz insignium meritorum; vgl. auch 365, 25 numquam se ad defendendum Syllam processurum fuisse, si eum vel tenui aliquo argumento sensisse cum hostibus rei p. suspicaretur, 264, 6 'Cur non eius damnatione aliquid ad hoc iudicium praeiudicii comparasti?' Probat ipsum adversarium iudicasse nihil omnino suspicionis esse, quod in Plancium posset oboriri . ., quoniam eundem neque reum fecerit neque ullam vel tenuem suspicionem habere adversus eum potuerit.

246, 17 'Quem posthac tam amentem fore putatis?' [246, 18] Οἰκτιρμός. <Quo> magis moveret, addidit conservandos de re p. meritos viros. Ungleich häufiger als finales ut vor einem Komparativ gebraucht der Scholiast quo, während er quo-eo, quanto-tanto stets umschreibt. Die Abnützung der Formel sieht man aus 295, 11 Quo magis ad supra vendibilior videretur. Auch ohne die Stütze eines Komparativs vertritt bei ihm quo gar nicht selten ut.

II.

Zur Danksagungsrede an das Volk.

Kausales Relativpronomen mit Konjunktiv ist klassisch. Mit Indikativ finden wir es beim archaisierenden Sallust, z. B. in den Reden der Historien, und oft im Nachklassischen, so bei Lucifer von Cagliari (Wiener Index S. 378^a), beim Bobienser Scholiasten, bei welchem quia, im Gegensatz zu Pseudoasconius und zu den Gronovscholien, eine auffallend untergeordnete Rolle spielt und ausserhalb des disjunktiven sive-sive oder vel-vel

handschriftlich garnicht verbürgt ist¹ (Berl. ph. W. 1905 Sp. 315), ferner bei Pseudoboethius de fide cathol. p. 179, 114 P.² und massenhaft bei Kassiodor (Bl. f. d. bayer. Gw. 1898 Bd. 34, 258). Von hier aus war nur ein Schritt zur Gleichordnung von kausalem Relativ mit *quia* oder *quod*. Heute beanstandet man diese volkstümliche Gleichsetzung. So hat C in unseren Scholien 250, 26 vim querellae in invidiam conferens inimicorum, *quia sive* auctores fuerant exolendi *sive qui* diu facultatem non permiserant revertendi. Orelli verlangte entweder beidemal s. *quia*, und das steht in der Teubneriana, oder beidemal s. *qui*; den dritten möglichen Vorschlag, *qui* zu tilgen, hat er uns geschenkt. Den ältesten Beleg für den Konstruktionswechsel hat M. Hertz in den Vindiciae Gellianae S. 54 auf Grund der verlässigsten Ueberlieferung bei Gellius 5, 6, 7 für den alten Cato gewonnen: Fulvius . . coronis donaverat milites, *quia* vallum curaverant *aut qui* puteum strenue effoderant. Fritz Hache, quaest. archaicae I, Breslauer Diss. 1907, S. 49 A. 5, will beidemal *quia* oder *qui* oder mit der Hs. R *aut [qui]*. Er hätte wenigstens das Laktanztitat aus Ennius Euhemerus, das er wegen anderer 'Archaismen' wiederholt anführt, als Vorläufer unserer Konstruktion verwerten sollen: inst. div. 1, 14, 1 = Vahlen EPR² S. 223, 67 *Ibi Titan, qui facie deterior esset quam Saturnus, idcirco et quod* videbat matrem suam atque sorores suas operam dare uti Saturnus regnaret, concessit ei ut is regnaret; vgl. Sibyll. c. 3, 128 οὐνεκά τοι πρόσβιστός τ' ἦν γε καὶ εἶδος ἄριστος. Das nächstälteste Beispiel mag die aus Quintilian 9, 3, 94

¹ 262, 1 hat C: *qui* (scil. tribus; *qui*<*a*> *v*) sine dubio, quid esset apud tribules suos gestum, optime scirent. Da durch scirent das persönliche Moment hervorgekehrt wird, kann das Maskulin trotz der vorhergehenden Femininkonstruktion richtig sein. Ueber das Mask. nach animae mentes gentes milia u. dgl. bei Kassiodor vgl. Bl. f. d. bayer. Gw. 1898, Bd. 34, 583.

² genus humanum . . , *qui* (*aA*, *quod* BT² aus 184, 224 *quod* eam in parente perdiderat; *qui*<*a*> E. K. Rand in JJ. f. Philol. 1901 Suppl. 26, 444) felicitatem paradisi in primo patre perdiderat. Ueber geschlechtsloses *qui* statt des Neutrums *quod* vgl. Bl. f. d. bayer. Gw. 1898 Bd. 34, 583 und über Petronius und die Inschriften A. v. Guericke, Königsberger Dissertation v. J. 1875 (Gumbinnen) S. 51. Für die oben zu 245, 10 ausgesprochene Vermutung, kausales *qui* habe sich aus *ut qui*, *quippe qui*, die schon früher mit Indikativ auftreten, herausgebildet, lässt sich die Quellenstelle des Pseudoboethius verwerten, Augustinus Migne LIX 402, 2 *ut qui* in primo parente perditus fuerat.

bekannte προσαπόδοσις des C. Antonius sein: *sed neque accusatorem eum metuo, qui sum innocens, neque competitorem vereor, quod sum Antonius, neque consulem spero, quod est Cicero.* Aus Lucifer belegt Hartel im Index S. 378^a unter Variatio coniunctionum et pronominum¹ und ergänzend in der Praef. p. XXXI qui . . , quia mit Konj. 18, 7, qui mit Ind. neben quia mit Konj. 170, 28. 179, 15, quia und qui mit Konj. 151, 13. 227, 30 quia . . , et qui mit Ind. 37, 22, dieselben mit Konj. 129, 10, wie denn überhaupt quia bei Lucifer öfter den Konj. als den Ind. nach sich hat. Für Kassiodor steht, wie 1898 in den Bl. f. d. bayer. Gw. 34, 258 gezeigt wurde, quia . . , qui mit Ind. zweimal fest, Migne LXX 1327, 19 und 1357, 43, ausserdem indikativisches primum qui neben konjunktivischem secundum ut, ganz wie bei Lucifer 28, 21 ut nolit . . , qui nolit².

Dem Lemma 252, 5, wo die Cicerohss. P. Popili, dagegen C populi mit Punkt über dem 2. Striche des u hat, geht 252, 3 a populo und populus, 252, 2 populi voraus. Da hierdurch der Schreibfehler herbeigeführt wurde und obendrein der Doppelname im Scholion 252, 6 und 347, 16 überliefert ist, gehört er auch ins Lemma 252, 5. Im Lemma 235, 20 ist in C das L, das die Cicerohss. vor Flacco haben, ausgefallen (die Teubneriana schweigt darüber), ebenso a D. vor Laelio. Vermutlich beachtete unser Schreiber oder sein Vorgänger nicht den Punkt nach AD und liess dann die ohne Punkt vor dem Ablativ sinnlosen 2 Buchstaben weg³. Sicher hat Halm auch recht mit 300, 31 Antea quidem <C.> Gracchus legem tulerat: bei erstmaliger Nennung eines Semproniers steht immer der Doppelname (233, 24. 252, 6. 347, 14. 365, 3, zweimalige Nennung 233, 25. 347, 17). Ja, in ausgesprochenem Gegensatze zu Pseudoasconius und den Gronovscholien, wiederholt der Bobienser die 2 Namen nicht selten innerhalb ein und desselben Scholions bei der 3. oder bei der

¹ Auch si . . , qui mit Irrealis 159, 10.

² Vgl. Löfstedts zu 245, 10 mitgeteilte Beobachtung.

³ 275, 11 ist cui et vita p (ohne Punkt) clodi korrigiert aus cui erit apud clodi, 294, 20 ist im Lemma si M. Petrei verschrieben zu i semper ei, 259, 18 im Lemma in Q. scaevolam zu neque sc., 285, 25 cumque zu cum quinto, 342, 12 P. Vatinius zu putatinim. Es besteht also gegen die Vulgata 338, 31 Appium Claudium, qui frater eiusdem P. (de C, in der Teubneriana als Doppelschreibung weggelassen) Clodii fuerat kein Bedenken.

2. und 3. Nennung einer Person. Und dieses Verfahren beobachtet er bei einem C. Caesar und P. Clodius, die er so oft zu nennen hat. Vergleicht man 230, 10 und 272, 8 Apulei Saturnini, 252, 7 Apuleius Saturninus, 347, 14 L. Saturnini, 347, 18 L. Apulei mit 277, 33 turninum et Servilium Glauciam, dem Anfang einer Seite, vor der 1 Blatt ausgefallen ist, so wird man nicht mit der Vulgata Saturninum schreiben, sondern L. Saturninum oder Apuleium S.

Zur Rede für Plancius.

Für die Entstehungsweise und, wie manche meinen, zugleich für die Entstehungszeit unserer Scholien ist wichtig der Abschnitt 255, 18—256, 11: 'Quibus e municipiis vix iam <qui> carnem Latinis petant reperiuntur?' Oppida commemoraverat Lavicanum et Gabinum¹ et Bovillas prope iam vacua et populi exiguitate deserta, quae Laterensem non tantopere suffragiis suis potuerint adiuvere. Quod vero mentionem petendae carnis fecit, pertinet ad consuetudinem sacri anniversarii. Nam Latinae feriae a quo fuerint institutae, dissentiunt plerique auctores. Alii ab L. Tarquinio Prisco rege Romanorum existimabant², alii vero a Latinis priscis. Atque inter hos ipsos causa sacrificii non convenit. Nam quidam id initum ex imperato Fauni contendunt, nonnulli post obitum Latini regis <et> Aeneae, quod ii nusquam comparuerant. Itaque ipsis diebus ideo oscillare instituerunt, ut pendulis machinis agitarentur: quoniam eorum corpus in terris non esset repertum ut animae velut in aere quaererentur. Feriarum Latinarum sacrificio solebat hoc observari, ut hostiae³ civitates adiacentes portiunculas carnis acciperent ex Albano monte *secundum veterem superstitionem*. Verum tam exiguum in illis civitatibus numerum hominum significat, ut desint etiam, qui carnem petitum de sollemni more mittantur.

¹ Trotz der Quellenworte Labicana aut Gabina aut Bovillana vicinitas und Verg. Aen. 7, 682 Gabinae Iunonis ist das handschriftliche *Gabinium* vielleicht so richtig wie das inschriftliche Iuno Gabinia bei Gruter Nr. 1069.

² *existima[ba]nt* der Vulgata ist trotz contendunt und vollends dissentiunt nicht notwendig.

³ Das in der Teubneriana nicht angemerkte *hostia(e)* hatte vor mir schon der Anonymus empfohlen. Zieglers <de> *hostia* ist möglich wegen Tertullian apol. 5 portio Neronis de crudelitate. Ueber andere Fälle des Genetiversatzes durch de vgl. Sittl D. lok. Versch. d. l. Spr. S. 126.

Aus secundum veterem superstitionem 256, 8/9 schloss der Anonymus, der 1816 die ed. pr. in der Genfer Bibliothèque universelle besprach¹, unsere Scholien könnten nicht aus der Zeit des Asconius herrühren, in der die feriae Latinae zufolge Cassius Dio 60, 5 von geistlichen und weltlichen Behörden noch mit dem gleichen Pompe begangen wurden wie zufolge Cic. ad Atticum 1, 3 zwei Menschenalter früher². A. Mai regte jene Beobachtung an, zu 256, 9 zu bemerken: Dictio haec significare videtur interpretem paulo sequioris aetatis, puta hominem aevi Constantiniani. Weniger vorsichtig als der Theologe fügte dazu Orelli 'fortasse *Christianum* seculi demum quinti'. Schmiedeberts Stellung zu der Frage erkennt man aus der 4. der Promotionsthesen, die er 1905 seiner Breslauer Diss., de Asconio codd. et de Cic. scholiis Sangall., S. 60 angeschlossen hat: Ea verba, quae in schol. Bob. p. 255, 22—256, 9 leguntur, cum clausulae metricae regulas omnino neglegant, *postea addita* esse apparet, *neque* documento sunt scholiorum auctorem *Christianorum fidei addictum* fuisse. Gewiss geht es nicht an, superstitio im Sinne von Lactantius inst. 4, 28, 11 zu deuten: religio veri dei cultus est, superstitio falsi. Dem heidnischen Römer ist superstitio zufolge dem gleichen Laktanz 4, 28, 14 nur jener Gottesglaube und Gottesdienst, der dem einheimischen Volksglauben und dem altherkömmlichen nationalen Kultus gegenübersteht, also die Weltanschauung und Zeremonien der Juden, Christen und dgl. Ein von auswärts ohne staatliche Mitwirkung eingeführter Kult wird deshalb von nationaldenkenden Schriftstellern oft als superstitio externa peregrina barbara perversa prava vana bezeichnet, bei Unzweideutigkeit des Zusammenhangs auch ohne derartige Attribute. Der Gedankengang unseres Scholions zwingt zur Annahme eines tadelnden Nebenbegriffes weder bei superstitionem noch bei veterem. Das politisch-religiöse Fest auf dem Albanerberge als 'Afterkultus' zu verspotten, fiel keinem Römer ein, mochten auch Aufgeklärte wie Atticus über die Fleischverteilung und andere Zeremonien sich lustig machen.

Soweit wird man Schmiedeberg beipflichten müssen. Ver-

¹ In Band III 213—235 u. 321—341: die einschlägigen Worte stehen III 229. Seit A. Mai war der Anonymus verschollen.

² Näheres über die Geschichte des Festes bei Wissowa, Rel. u. Kultus der Römer. Die dort als erschöpfende Quellensammlung bezeichnete Leipziger Diss. Christ. Werners v. J. 1888, De feriis Latinis, fehlt in den Würzburger Bibliotheken.

wickelter ist die Frage der Ueberarbeitung von 255, 22 Quod vero mentionem petendae carnis fecit — 256, 9 superstitionem. Schm. denkt dabei sichtlich an eine vom Scholiasten verschiedene Person; aber mit der Arrhythmie ist noch nicht ein vom Urverfasser verschiedener Umarbeiter erwiesen. Der Rhythmen entbehren noch andere Klauseln, freilich gewöhnlich in ganz kleinen Scholien; vor allem aber tritt bei Echtheitsfragen der Rhythmus an Bedeutung weit zurück hinter Inhalt, Wortschatz und Wortverwendung.

Welche von den überlieferten Notizen erwartet man, welche nicht? Nicht vermissen würde man, angesichts der Lemma- worte, *Latinae feriae* 255, 23 (ohne Nam¹) bis unmittelbar vor *Latinarum feriarum sacrificio* 256, 6, wohl aber vermisse man den von Schm. dem Ueberarbeiter zugeschriebenen vorletzten Satz. Er greift auf den 2. Satz des Gesamtscholions zurück und hängt mit dem allerletzten eng zusammen: im vorletzten wird der uralte Brauch der Fleischverteilung im allgemeinen besprochen, im letzten wird mit einer Umschreibung der Lemma- worte gesagt, dass die zum Empfang der Spende berechtigten Städte davon schon zu Ciceros Zeit wegen Entvölkerung einen spärlichen Gebrauch machten. Der regelrechte Tonfall der paar Klauseln des Satzes² kann vom Zufall herrühren, aber auch davon, dass der Umarbeiter gerade hier Fremdes und Eigenes zu verbinden hatte. Eine vom Scholiasten verschiedene Person braucht man deshalb nicht anzunehmen. Oder wäre es undenkbar, dass der Scholiast, als er sein Ms. vor der Vervielfältigung prüfte, an unserer Stelle die ursprüngliche Fassung dürftig fand und jene Bemerkungen, ohne sie einheitlich zu stilisieren, aus einem antiquarischen Werke nachtrug? Aus den streitigen Sätzen spricht Freude an dem, was man seit Varro *historia secretior, obscurae litterae* u. dgl. nannte, und die Neigung mit solchen Kenntnissen zu prunken, hat ihn ja nicht selten zur stillschweigenden Plünderung des Cornelius Nepos, der epitome Liviana, des älteren Plinius u. a. in einer Weise geführt, dass

¹ Stilistisch aber ist die Partikel *tadellos* und nach Nägelsbach *Lat. Stil.* § 160, 3 zu beurteilen.

² Im vorletzten Satze folgen sich (so-)lebat hoc observari $\text{L} \cup \text{L} \cup \text{L} \cup \text{L} \cup \text{L} \cup \text{L}$, *carnis acciperent*, also der *cursus tardus*, *superstitionem*, eine hexametrische Klausel, *hominum significat*, eine Nebenform des *curs. tardus*, und *more mittantur*, der *curs. planus*.

man nur von Abschweifungen sprechen kann, die er seinem und seiner zeitgenössischen Leser Geschmack angemessen fand¹.

Die Benutzung einer bestimmten Vorlage wird durch einige lexikalische Eigentümlichkeiten nahegelegt: die 3 jüngeren Redenscholiasten verwenden nie nonnulli, wohl aber sunt qui, alii, quidam und andere Ersatzmittel jenes im Romanischen fehlenden Wortes. Zweitens kommt in den Bob. Schol. das 1. Supin niemals vor, und man erwartet nach ihrem Sprachgebrauch nicht *carnem petitem*, sondern *c. petitori, ad c. petendam, qui (ut) c. petant*. Drittens steht in allen 4 Redenscholiasten *ex imperato* mit Genetiv einzig da; bobiensisch wäre *ex mandatu* aus 309, 3 und Wendungen wie *mandante (ex responso Apollinis 311, 17* gehört einem etwas verschiedenen Sachverhältnis an). Auch das nachklassische *de (oder ex) sollemni more ist* nicht bobiensisch, wohl aber aus 239, 31 und 285, 10 *secundum s. morem* oder, nach Analogie von 266, 20 und 368, 6, *iuxta s. morem*. Endlich heisst das, was im Lemma *municipia* und im ersten Scholionsatz *oppida* genannt wird, *civitates*, und zwar in den 2 letzten Sätzen, nicht nur, wie man nach Schmiedeberg meinen sollte, im vorletzten. Anderwärts unterscheiden unsere Scholien diese Bezeichnungen und *urbs* schärfer; aber daraus eine anspruchsvolle Schlussfolgerung zu ziehen hütet sich, wer sich erinnert, dass diese Unterschiede selbst von klassischen Autoren und in Inschriften nicht immer festgehalten werden. Wollte man vollends behaupten, *nusquam comparuerant* lasse untrüglich einen Epigonen als *retractator* erkennen, da die 3 jüngeren Scholiasten *nusquam* meiden und wie die romanischen Sprachen mit *nullo loco* und dgl. umschreiben und ebensowenig *comparere* anwenden, so muss festgestellt werden, dass unser Scholiast auf *proprietas dicendi* hält, also Kunstausdrücke insgesamt nicht antastet: zu diesen aber gehört *nusquam (nulli, non, nullo loco) comparere, apparere, parere*² für das sakrale *ἀφανίζεσθαι, ἄφαντον γίνεσθαι*. Noch andere Wörter fehlen in den 4 Redenscholiasten, zB. *oscillare*, zu dem es überhaupt nur 2 Konkurrenten gibt, *oscillo (-lis) iactari* und *moveri*. Es ist eben in

¹ Aus vielen Stellen eine einzige: 312, 7 *Quoniam curiosius de Themistocle diximus eorum gratia, qui litteris etiam secretioribus delectantur, breviter consideremus et Miltiadi stemma.*

² Bonnet Grégoire S. 255, 1, C. F. W. Müller Plaut. Prosodie S. 514 f. u. Krit. Bem. zu Plin. n. h. 1888 S. 27, Thes. I. L. unter *appareo* u. *compareo*, Rönsch in Vollmöllers Rom. Forsch. II 466.

keinem der 4 Scholiasten mehr von der gleichen oder von einer völlig ähnlichen Sache die Rede: den Wortschatz bestimmt in erster Linie immer der Gegenstand.

Aus *solebat hoc observari* 256, 7 darf vielleicht¹ geschlossen werden, dass der Scholiast das Fest nicht aus eigener Anschauung kannte, sondern im Bericht einem älteren Gewährsmann folgte. Sueton, Plinius d. Ae. und wohl auch Asconius scheiden aus ungleichen Gründen aus. Verrius Flaccus wird von keinem der 4 Scholiasten genannt. Nach Festus' Auszug zu urteilen, kann er als mittelbare oder unmittelbare Quelle hier gar nicht in Betracht kommen. An die Spitze stellt er (226 Thewr., 119 Müller) die Erklärung von *oscillum* und nennt als Gewährsmann den augusteischen Altertumsforscher Santra. Für den t. t. *oscillantes* beruft er sich, wie auch anderwärts, auf den augusteischen Grammatiker Cornificius Longus (*de etymis deorum*). 'Causa autem eius iactationis' fährt er fort 'proditur Latinus rex, qui . . . nusquam apparuerit iudicatusque sit Iuppiter factus Latiaris'. Zuletzt bespricht er den Brauch des Schaukelns und des Milchtrinkens, jedoch nicht den der Fleischverteilung.

Welches sind die methodisch bezeichnenden Merkmale jener Scholionsätze? Die Antwort auf diese Frage enthüllt uns den nicht genannten Gewährsmann. Zunächst verbreiten sie sich über den *πρώτος εὐπετής*, dann über das *αἴτιον*: das Fest sei eingeführt worden infolge der Entrückung des Latinus und Aeneas, woran die Schaukelzeremonie erinnere. Nun aber sind jene 2 Formen, irgend welche kulturelle Erscheinung wissenschaftlich zu behandeln, keinem römischen Forscher so eigentümlich wie Varro, der sie seinerseits den Griechen abgelernt hatte. Die Wendung *a Latinis prisca* klingt an ein 3. Merkmal seines Untersuchungsverfahrens an, ich meine das Etymologisieren. Ein 4., die Zurückführungen italischer Sitten und Einrichtungen auf ausländische, besonders hellenische, dürfen wir der in unserem Auszug gekürzten Vorlage zusprechen. Schliesst doch auch Festus 226, 26 die Bemerkungen über *oscillantes* also: *ne desunt qui exemplum Graecorum secutos putent Italos, quod illi quoque, iniuria interfecto Icaro, Erigone filia eius dolore impulsasuspensio perisset, per simulationem* (folgt Lücke²).

¹ Bei Pseudoasconius wäre der Schluss unzulässig, wie zu *solet* 132, 4 gegenüber Orellis *sole* (ba)t 1909 Pseudoasconiana S. 72 gezeigt wurde.

² Eine andere Analogie bot der Dionysoskult, worüber Festus 194b, 8 M. Ueber das Milchtrinken vgl. Cic. de div. 1, 18.

Die Varro-Hypothese ist nicht neu, wohl aber ihre Begründung. Wer das 1907 von Plinio Fraccaro veröffentlichte Buch kennt¹, weiss, dass der Gedanke nicht beachtet wurde, aber nicht weniger hätte beachtet werden sollen, als S. 269 und 275 das Bobienser Scholion 299, 5—10 und 299, 10—13 über die athenische Königsliste und über den Opfertod der Erechtheustöchter. Deshalb setze ich die Worte hierher, in denen Bernhard Schilling in seiner Leipziger Diss. v. J. 1892 (Progr. d. Vitzthum-G. in Dresden) S. 24 A. 3 den Gedanken ausgesprochen hat: 'Horatium sub iugum missum esse aris Iunoni Sororiae et Iano Curiatio consecratis narrant schol. 277, 23 et Festus 'sororium tigillum' p. 297 M.; quid intersit inter properandi vocem et festinandi, exponunt schol. 289, 29 et Fest. p. 234². Praeter haec nihil invenitur, quo probetur scholiastam et Festum quodammodo inter se cohaerere, nisi quod de oscillandi more et schol. 256, 4 et Fest. p. 194 agunt. Sed quae *de feriis Latinis* ab interprete tradita sunt, *e Varronis rerum divinarum libris* sumpta esse mihi videntur; cf. 299, 13'. Wie also für die Sage von den Erechtheustöchtern 299, 10—13 'auctor est exempli³ Varro libro *humanarum*⁴ *secundo*', nämlich in dem an das Einleitungsbuch sich anschliessenden ersten Buche der Hexade über die Homines — es folgte je 1 Hexade über die loci, tempora, res —, so dürfen wir die Bobienser Notizen über das latinische Bundesfest jenem von den 16 Büchern *rerum divinarum* zu-

¹ Studi Varroniani: De gente p. R. I. IV, vgl. W. f. kl. Philol. 1908 Sp. 297 ff.

² Ausserdem Gellius 16, 14 und Nonius unter festinare, ferner verstümmelt Pseudosueton differ. sermon. p. 317, 19 Roth, Servius Georg. 1, 260, Isidor diff. verb. v. 5 p. 75 Arev., origg. 20, 2 p. 486 ed. 1577. Die Teubneriana schweigt über alle Testimonia.

³ Mit Unrecht schreibt Immisch in Roschers Lexikon II c. 1020 dem gleichen Werke und Buche die athenische Königsliste zu, die der Scholiast 299, 5—10 mitteilt; vgl. Fraccaro S. 269.

⁴ In der Teubneriana fehlt jeder Hinweis auf die Sammlungen Varronischer Bruchstücke, hier auf Mirsch ant. rer. hum. I. II fr. 1 p. 85. Krauses Konjektur <rerum> *humanarum* wäre vom Texte ferngehalten worden, wenn Hildebrandt die in Zitaten aus Varro beliebte Ellipse bei *Humanarum* und *Divinarum* gekannt hätte. Es gibt noch weit kühnere Kürzungen von Buchtiteln; vgl. Bl. f. d. bayr. Gw. 1898 Bd. 34, 258 mit Literaturnachweisen. Im Index der Teubneriana liest man S. 294^a liber II *historiarum*! Zu 299, 5—10 war auf Eusebius chron. 1, 30 zu verweisen, seit 1907 auch auf Fraccaro S. 269 u. 275.

weisen, das zufolge Augustinus de civ. dei 6, 3 die (dritte) Triade Tempora eröffnete und *de feriis* handelte, d. h. dem achten oder, nach der durchlaufenden Zählung der 25 + 16 Bücher, dem dreiunddreissigsten. An Asconius als Vermittler braucht man nicht zu denken; wenigstens vermag ich stilistische Anklänge an ihn im Bobienser Auszug nicht zu erkennen. Schlechthin ausgeschlossen ist als Mittelglied ein christlicher Apologet. Man erinnere sich nur an die polemischen Spitzen, womit Augustinus alle Varroniana durchsetzt, zB. de civ. 18, 8 (Fraccaro S. 268) *relati sunt in deorum numerum aliquot mortui caeca et vana consuetudine ac superstitione Graecorum*, 18, 19 (S. 282) *Aenean, quoniam quando mortuus est non comparuit, deum sibi fecerunt Latini*, 18, 21 (S. 283) *Aventinus . . deorum talium, quales sibi faciebant, numero est addictus; . . non comparuisse dixerunt.*

256, 12 *Adiungamus, si vis, id quod tu huic obesse etiam putas, patrem publicanum*. *Transitus fit ad quaestiunculam, qua humilitas generis obiciebatur Plancio, ut eapropter largitus pecuniam videretur, quoniam consequi aedilitatem familiae suae dignitate non posset. Publicanorum itaque Tullius ordinem necessario adserit, qui tum ex equestri ordine accedebant ad vectigalium redemptionem.*

256, 20 *Quod fuerit publicanus vel quod ab sociis unice diligebatur vel quod diligentissime rogabat vel quia¹ pro filio supplicabat*. *Κατὰ συναθορισμόν. Cumulavit gratiam suffragationis de paterno etiam favore, cui (scil. patri) publicanorum societas adfuerit, ut filius eius ad optinendam aedilitatem potius² adiuvaretur.* Die 2. Periode des 1. Scholions ist im Schlusssatz verstümmelt, da ja der in ihr ausgesprochene Gedanke nicht zu *patrem publicanum*, den Schlussworten des Lemmas, die den entscheidenden Begriff enthalten, in Beziehung gesetzt ist. Hinwiederum sind die Anfangsworte des 2. Lemmas, wie der Vergleich mit dem Scholion lehrt, völlig entbehrlich. Ihr Wortlaut weicht überdies von unseren Cicerohss., die nicht *quod fuerit publicanus* haben, sondern *quod erat pater is qui est princeps iam diu publicanorum*, so weit ab, dass der Fall in den 4 Redenscholiasten nicht seinesgleichen hat. Was ist natürlicher als

¹ Dass der Wechsel zwischen *quod* und *quia* klassisch ist, verkennt Fr. Hache *quaest. archaicae* 1907 I 49 A. 5; vgl. Plasberg zu Cic. Lucullus 105 S. 127, 2.

² = *magis*: der Thes. l. l. nennt unter *adiuvo* dieses Adverb nicht.

dass wir den Ueberschuss des 1. Kolons des 2. Lemmas verwenden zur Vervollständigung des lückenhaften Ausganges des 1. Scholions? Einen brauchbaren Rhythmus gibt *quod fuerit* < *pater* > *publicanus*: ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘. Entbehrlich ist ein Genetiv wie *eius* aus 259, 14. 263, 10 oder *Plancii* mit oder ohne den Vornamen aus 259, 5. 261, 9; so ist *eius* unterdrückt bei *de patre* 259, 4, *suus* beim gleichen Substantiv 230, 14. 259, 3. 313, 16. 366, 24; andererseits wird *pro filio* des 2. Lemmas mit *filius eius* im Scholion aufgenommen. Rein sprachlich wäre natürlich auch die Einfügung von *Plancius senior* aus 259, 24 oder *Cn. Pl. s.* aus 260, 31 möglich. Der Konjunktiv unseres Kolons, der ebenfalls die Nichtzugehörigkeit des Sätzchens zu den 3 indikativischen Parallelkola erkennen lässt, ist aus *necessario Tullius adserit* heraus zu verstehen, also *fuerat* und ähnliche Aenderungen fernzuhalten; vgl. auch unten zu 259, 35.

Zur Erweiterung des im Lemma 256, 33 von C gebotenen *mercule* zu *mehercule*, das die Teubneriana den Cicerohss. entnimmt, besteht nicht nur in Ciceros Briefen kein Anlass, sondern auch nicht in den Reden: Lachmann zu *Lucr.* 3, 227.

Die Ueberlieferung 257, 13 *de quibus*, *tam se quam Pompeio*, und 331, 2 *duorum*, *tam ipsius quam Ciceronis*, ist geschützt durch *Madvig*, *Lat. Sprachl.* § 327.

Alle 4 Redenscholiasten halten *prope* (*propinquus*) und *proprius* mit der beiderseitigen Wortsippe streng auseinander. Demgemäss ist ihnen nicht der barbarische Komparativ *proprior*¹ zuzutrauen, der in der *Zeitschr. f. österr. Gymn.* 1896 S. 736 für andere Spätlateiner als volkstümliche Mischform verteidigt wurde. 338, 33 *ancillae in tormenta sunt postulatae, quae prop[r]iores ministerio fuerant Pompeiae* ist seit Schütz berichtet, ebenso bei *Pseudoasconius* 123, 13 'Atque ille *Cn. Pompeius*'. *Propiora* (P¹ *propiora* P²M *propa* S¹ *propria* S²) *exempla et magis similia posteriora ponenda sunt*². Dazu füge man aus unsern Scholien 257, 30 'Quod me vel vi pulsum vel ratione cedentem'. *Prudenter hoc suspendit, ne aut damnatus aut exul fuisse unquam videretur.* [258, 2] *Et 'vis' enim prop[r]ior est*

¹ Vgl. meine *Virgiliana* v. J. 1891 S. 32, *Joh. Cassianus coll.* 9. Andere Spätlateiner weichen *propior* mit *proximior* aus.

² *Cic. de div.* 1, 44 *propiora videamus* (Gegensatz 1, 46 *externa*), andererseits *schol. Bob.* 278, 4 *Μυθῶδες hoc exemplum videri poterat*, *schol. Gron.* 404, 25 *Aput ineruditos iudices exempla de vetustate prolata minus efficaciae habent*, *Volkman Rhetorik*² S. 236.

iniuriae, et 'ratio', qua se dicit maluisse *urbe recedere*, respectum habuisse potest utilitatis publicae, ne periculosa multis seditio moveretur. Wie man aus dem Dilemma des Lemmas und des 1. Scholiensatzes sieht, handelt es sich im 2. Scholiensatz nicht darnum, das der Gewalt eigentümliche Wesen unzweideutig zu definieren, sondern vergleichungsweise ihren Abstand vom Unrecht und von der gerichtlichen Klage anzudeuten: Dem Unrecht sei sie magis propinqua, m. finitima, m. adposita, m. vicina¹. Vgl. Cic. d. inv. 2, 165 vitanda sunt non ea modo, quae his contraria sunt, ut fortitudini ignavia et iustitiae iniustitia, verum etiam illa, quae propinqua videntur et finitima esse, absunt autem longissime; quod genus fidentiae contrarium est diffidentia et ea re vitium est; audacia non contrarium, sed adpositum est ac propinquum, et tamen vitium est.

Das 258, 3 überlieferte *urbe recedere*, womit cedentem des Lemmas umschrieben wird, fechte ich nicht wegen der heroischen Klausel an, sondern aus grammatischen Erwägungen. Für *recedere* mit blossem Ablativ kennt Georges das plautinische *recessit vita patrio corpore* und aus Statius *sic numquam corde recedit nata tuo*, Quicherat noch das lukrezische *recedere rebus odores* und aus Ovid *recessisset caput hoc cervice cruenta*. Für Begriffe wie *urbs* ist mir ein blosser Abl. nicht bekannt; unser Scholiast schreibt nur *r. a defensione* und *a genere dicendi*, ausserdem *urbe cedere* und, was man in unserer Klausel erwartet, *decedere*: 265, 16 *Lilybaeo decedens*, 298, 11 *Etiam ex hoc laudem discessui suo . . temptat adsciscere, quod maluerit urbe decedere* (⊂⊂⊂⊂), 271, 17 *adhibet eundem colorem iam sibi in multis orationibus frequentatum: idcirco se cedere* (Orelli, *secedere v*) *urbe maluisse, ne quid seditiosae dimicationis . . moveretur*, 253, 31 *igni interdictus urbe cessisset* (⊂⊂⊂⊂). Beachtung verdient auch 343, 18 'Nec vero tum timendum fuit, cum cessimus'. Bene elocutus est de exilio suo, quod maluit discessionem vocare quam poenam. Et aliis orationibus similiter coloravit neque metu neque ulla conscientia criminum se maluisse discedere, 300, 16 quatenus in exilium Cicero discederet, 272, 10. 316, 1 d. Subst. discessus. Viermal wird *decedere e vita* gebraucht, 361, 24 ab oculis omnium secessisse.

¹ Aehnlich 286, 30 'vis' plerumque corporalis est et grassatoribus congruentior, 287, 11 in hominem sceleratissimum magis congruere insidiandi voluntatem.

Ueber das in Verbindung mit Genetiven, Pronomina oder Adjektiven substantivierte Neutrum Singular eines Adjektivs oder Pronomens gibt eine treffliche geschichtliche Entwicklung Nägelsbach, Lat. Stil. § 23. Schon bei Sallust begegnet *incerto mortis*, bei Livius in *aequo campi*, zwei Genetive, die nur für die historische Betrachtung mit dem Partitiv zusammenhängen, mitnichten aber im betreffenden Zusammenhange so gemeint sind. Unter dem Einflusse der Dichter und der Uebersetzungen aus dem Griechischen eroberte sich diese kühne Ausdrucksweise im Spätlatein und im Romanischen ein unendlich weiteres Feld. So fiel es denn keinem Kenner des Spätlateins ein, bei Pseudoacron zu beanstanden *avidum meretricis exprimere* epo. 1, 14, 26 oder *fili pro aetatis infirmo* (= *pro infirma aetate sua* oder *p. infirmitate aetatis suae*) *miserationem patris mereri potuerint* c. 3, 5 41. Dagegen wird in unsern Scholien 259,3 heute noch das handschriftliche *pro regio naturae* = *pro imperiosa eius natura* 'in Anbetracht seines herrischen Wesens' teils mit *privilegio* angefochten, teils, wie in der Teubneriana von Fr. Leo, durch *pro religione* verdrängt. Und doch gebraucht der Scholiast *pro* in jener Funktion zehnmal, zB. 369, 1 *pro naturae suae asperitate hunc vel innocentem damnaturi*, 271, 21 ἰδιῶς *pro stomachi sui acerbitate Gabinium lacerat*, und es ist ihm die uralte Verwendung von *regius* und *regalis* für 'herrisch' nicht fremd¹ noch vollends dem Zusammenhang nicht angemessen²: *valde impiam Laterensis propositionem, qui candidato (Plancio filio) plus*

¹ 362, 31 *non sit regiae superbiae, sed fidei religiosae*, 363, 9 *diluit regalis animi proprietatem*, 363, 15 *in quem iustus derivabitur animi regalis cupiditas*; vgl. auch den Thes. l. L. unter *basilicus* = *imperiosus*.

² Mit mannigfaltigen Synonymen wird das herrische Wesen, das der Ankläger des Plancius dessen Vater vorrückte, bezeichnet 259, 15. 17. 25. 260, 30. 261, 1. Uebrigens berührt sich *pro* 259, 3 nahe mit *propter*; über diese romanisierende Verschiebung vgl. Bl. f. d. bayer. Gw. 1898 Bd. 34, 571 A. 1. Sachlich abzulehnen wäre die an sich leichte Aenderung *pro rigido* (oder *rigore*) *naturae*. Die für die altfranzösische Wortform für 'starr' bemerkenswerte Schreibung *regidioris naturae filium* hat die Hs. der Gronovscholien 424, 11. Statt *vigor* wollte man 259, 11 und 272, 11 *rigor*. Aber da müsste man auch ändern 284, 33. 299, 19. 311, 8. 344, 18, die Glosse *censura: severitas, vigor*, die 3 Ammianstellen 18, 1, 4. 22, 3, 10. 28, 1, 21 u. a. Vgl. E. Löfstedt, Diss. v. Upsala 1907, S. 100. Klassisch ist schol. Gron. 404, 4 *rigor vetustatis*.

impedimenti ex persona patris esse debuisse dixerit quam favoris, p. r. n. Wer nach favoris leicht interpungiert, schliesst das bisherige Missverständnis aus, als ob der an die 2. Tonstelle des Satzes gerückte Präpositionalausdruck sich auf das 2. Glied des Vergleiches beziehe und nicht auf das erste. In die Klausel aber ist der Ausdruck gestellt, weil sofort bis 259, 16 die Geschichte erzählt wird, die dem älteren Plancius den Ruf der Annassung eintrug.

Wie in den Bobiensia vom J. 1894 S. 10 angedeutet wurde, schreibt der Scholiast, in Fortbildung des bekannten quod sciam statt q. scio, 318, 29 q. pertinere videatur ad, 233, 22. 235, 31 q. pertineat ad, ebenso der Gronovscholiast 404, 5, endlich der Bobienser 306, 18 quantum pertineat ad, das für Minucius Felix Oct. 40, 2 von E. Norden in den Gött. gel. Anz. 1904 Nr. 4 S. 312 verteidigt wird. Fraglich bleibt, ob q. in ipso fuerit bei Pseudoasconius 159, 6 ebenso zu erklären sei. Daneben liest man 345, 18 Quod pertinet ad. . . Quod autem refertur ad, 126, 22 Quantum ad . . . pertinet. Auffallender, aber ebensowenig zu ändern sind folgende Konjunktive nach kausalem *quod*¹: 259, 35 'ideo tristis sum, quod legationes reiectae *sint* (sunt die Teubneriana nach einem 1884 von mir gemachten Vorschlage), 312, 28 cui rei hoc argumento est, quod eius filiae dotem de publico acceperint (∟∟∟∟∟), 350, 6 Et in ipsa propositione μικτή διαίρεσις insigniter facta est, [350, 7] quod his verbis ingredi *coeperit* (coepit C. F. W. Müllers führt zur heroischen Klausel): . . ., 360, 23 Ita nec fit ulla iactura defensionis, quod illud superius tempus omittat. Ebensowenig ist der Konjunktiv logisch geboten 362, 15 idcirco Autronium non defendisti, quod non satis egerit (∟∟∟∟∟: egit ergäbe eine heroische Klausel), ut a te defenderetur, 362, 17 videri iam potest idcirco ad defendendum Sullam venire, quod de eius innocentia certus sit (nach Zielinskis Theorie ∟∟∟∟∟, nach Laurand Doppelspondeus). Ersichtlich wurde der Modus nicht immer durch den Rhythmus beeinflusst. Ebenso ist zu beurteilen 257, 27 Inde emissus, *quoniam* non *potuisset* occidi (∟∟∟∟∟) und viele irrationale Konjunktive nach quod, quia und quoniam bei anderen Spätlateinern. So ist bei Lucifer zufolge dem Wiener Index S. 373^{a, b} der Konj. nach quod und quia häufiger als der Indikativ. Weitere

¹ Im Teubnerindex ist weder unter quod noch unter quoniam angemerkt, ob die Konjunktion den Ind. oder Konj. bei sich hat.

Beispiele bietet der Wiener Index zu Paulinus Petric. S. 184^b und 185^a, zu Paulinus Pellaeus S. 331^b, zu Optatus Milvetanus S. 311^{a, b}. Das gleiche Schwanken des Modus findet man bei den genannten und anderen Konjunktionen da, wo sie die Erbschaft des Infinitivsatzes angetreten haben; die wichtigste Literatur hierüber verzeichnet Bonnet, Grégoire S. 666¹.

In der Berl. ph. W. 1904 Sp. 1617 wurde gezeigt, dass 261, 30 zu interpungieren sei: Laterensis noluerat ipsas (tribus) edere, quibus dicebat pecuniam datam, utique consulte, ne reo, a quo pecuniam sumpserant, favore tacito *patrocinaerentur* (⋮⋮⋮) + *quasi*. Negare itaque temptavit (Cicero) accusari posse lege Licinia Plancium, quando sint aliae tribus editae nec illae potissimum, quae sumpsisse pecuniam dicerentur . . ., nicht aber mit der Hs. und allen Asg. *patrocinaerentur*. Quasi negare itaque . . . Sehen wir vom Rhythmus ganz ab, so entspricht nur diese Gliederung dem Zusammenhang und der Art, wie der Scholiast quasi und itaque stets stellt und verwendet. In quasi kann ein Partizip Fut. Akt. stecken wie *quaesiturae, cogniturae*, die Partikel lässt sich aber auch unverändert zwischen *favore* und *tacito* unterbringen, selbstverständlich um den übertragenen Gebrauch des Adjektivs zu kennzeichnen, nicht den des Substantivs². Denn der Scholiast schreibt zwar 365, 25 hoc sine

¹ Wie man aus Lundquist *studia Lucanea*, Diss. v. Stockholm 1907, S. 175 sieht, ist die vielumstrittene Lukanstelle IV 355 hoc hostibus unum, quod vincas, ignosce tuis noch von Niemand mit jener Modusverschiebung erklärt worden. Es wäre wohl der älteste Fall: vincis widerstrebt dem Verse.

² Quintilian sagt 8, 3, 34 '*Favorem*' et '*urbanum*' Cicero nova credit. Nam et in epistula ad Brutum 'Eum' inquit 'amorem et eum, ut hoc verbo utar, favorem in consilium advocabo'. Et ad Appium Claudium Pulchrum 'Te, hominem non solum sapientem, verum etiam, ut nunc loquimur, urbanum'. Idem putat a Terentio primum dictum esse 'obsequium'. Unzweifelhaft verstand Quintilian novata, recens ficta vocabula, trotzdem ist nova nur richtig im Sinne von *novò modo usurpata*. Lexikalisch wird ja Quintilian widerlegt für obsequium durch Plaut. Bacch. 1082 ut animo o. sumere possit, für urbanus 'in der Stadt befindlich, zur Stadt gehörig' durch Plaut. Trin. 202 urbani adsidui cives, quos scurras vocant, Epid. 15 Tu urbanus vero scurra, deliciae populi, Rus mihi tu obiectas? Wie hier urb. nichts mit facetus zu tun hat, so auch scurra 'Gigerl, Lebemann, Tageslöwe' nichts mit dem γελωτοποιός und κόλαξ. Dabei kannte Cicero, wie man aus seinen Zitaten de inv. 1, 95 de or. 2, 39 ad Brut. 1, 2 a sieht, den Triummus mindestens so gut als irgend eine plautinische Palliata.

dubio relinquit iudicum tacitis cogitationibus, aber auch 284, 8 omnem hanc materiam cuiusdam taciti favoris defloravit orator, ebenso Cicero de or. 3, 195 omnès tacito ('instinktiv') quodam sensu sine ulla arte . . . recta ac prava diiudicant, aber Orat. 203 (versuum) modum notat ars, sed aures ipsae tacito eum sensu sine arte definiunt.

'Billig denkende Richter' heisst nie amici iudices, sondern aequi, das Gegenteil nie inimici i., sondern iniqui malivoli acerbi malitiosi und dgl. Daraus folgt, dass 262, 16 *inicos* zu inimicos in C erweitert ist, wohl unter der Nachwirkung von inimici 262, 9. Denn der Zusammenhang ist folgender: Periculosius aliquantum fuerat evectus, ut hoc dicendo 'voluisti Plancium, Laterensis, aput ini[mi]cos iudices accusari' offenderet animos eorum qui erant de causa pronuntiaturi. Vigilanter itaque illum quidem hoc animi habuisse testatus est, ut reus iniquis iudicibus uteretur, sed Fortunam multo prosperius secundasse, ut viri . . . incorruptae religionis in hanc cognitionem venirent . . . Iudices ergo non laesit et propositum malitiosi accusatoris ostendit, ähnlich 262, 8 quo manifesta sit inprobitas obstinate contitenti inimici, ut reus innocens opprimatur conspiratione magis iniquorum iudicum quam criminis veritate convictus, 262, 7. 25. 245, 24. 243, 36.

263, 15 'Quos tamen omnis consules factos scimus esse' . . . congestis nominibus plurimorum videtur mihi aliquid et ad consolandum Laterensem facere, [263, 17] *ne is* (non C, ne v) diffidat reliquis honoribus post aedilitatis repulsam, quando illi *hanc*

Wenn ferner Cicero i. J. 56 p. Sestio 115 schreibt *Quid ego nunc dicam cui generi civium plaudatur?* . . . *Homini gravi leve est, ei vero, qui pendet rebus levissimis, qui rumore et, ut ipsi locuntur, favore populi tenetur et ducitur, plausum immortalitatem, sibilum mortem videri necesse est, so spottet er über die Verdrängung von gratia populi (-laris) und studia populi durch favor populi, das ehemals, wie favere ore, faucibus und verwandte Wendungen zeigen, in anderm Sinne verwendet wurde. Man vergleiche nur aus § 29 der Rede p. Qu. Roscio com., die man zwischen 77 und 68 ansetzt, den Satz: quod studium et quem favorem secum in scaenam attulit Panurgus, andererseits aus der i. J. 44 noch nicht veröffentlichten Schrift de leg. 2, 11: quae sunt . . . ad tempus discriptae populis, favore magis quam re legum nomen tenent. Hier ist die Scheu vor der Neuverwendung zurückgetreten hinter die Vorliebe für die Antithese; Vergil Aen. 5, 343 und an mindestens einer Stelle Ovid und an zwei Statius haben die ältere Verwendung von favor beibehalten.*

speciem honoris non impetrato pervenerint (proveneris C) tamen ad fastigium consulare. Die überlieferte Partizipialkonstruktion ist weder an sich unbegreiflich, da sie ja die entsprechende Gerundkonstruktion einfach fortbildet, noch dem Spätlatein fremd¹, aber sie ist in allen 4 Redenscholiasten ohne Beleg, seitdem 308, 4 *instaurato rerum actiones* zu in. r. actu cives berichtet wurde. Wer aber mit der Vulgata ha[n]c specie[m] h. n. impetrata liest, ändert dreimal, und zwar nimmt er enthetisches n an, das in C so unerhört ist wie die Epithese des m häufig ist. Lesen wir hanc speciem h. n. *impetrando*², so wird der gleiche Zweck mit einem äusserlich einfacheren Mittel erreicht und obendrein eine Konstruktion gewonnen, die vom Spätlatein aus das Romanische beeinflusst hat. Der Ersatz von cum dicat, aber auch von cum diceret, durch dicendo als modalem Ablativ setzt bereits bei Cicero off. 1, 2 ein und bei Livius 3, 41: L. Cornelius, complexus Appium, non, cui simulabat, consulendo diremit certamen: 'indem er nicht für den sorgte, für den zu sorgen er sich die Miene gab' Madvig, Lat. Sprachl. § 416 A. 2. Unser Scholiast schreibt neben einem Hauptverbum der Gegenwart 257, 3. 269, 22 dicendo (257, 4 offerens), 267, 10 coronam dando, neben einem Hauptverbum der Vergangenheit 243, 6 exequendo

¹ Zu 280, 23 *ad ulciscendum* (-dam die Teubneriana) *mortem* und der analogen Partizipialkonstruktion vgl. Draeger H. S. II 813, A. Rhodius de synt. Planciana, Pr. v. Bautzen 1894 S. 25, Brünner Sprachgebr. d. Dictys Cret., Pr. v. Erfurt 1894 S. 24, Rob. Novák quaest. Apuleianae 1904 S. 73, Petschenigs Index zu Joh. Cassianus S. 473 unter 'Gerundium', Bonnet Grégoire S. 654, Archiv f. l. L. VIII 558 IX 316. 518, Löfstedt Eranos 1907 VII 54.

² C hat ad eum . . designatum st. -gnandum 257, 5, vindicandi st. -do 257, 17, his omnibus dispensandis st. -do 312, 27. Auch beachte man für 263, 19, dass ein Perfekt unmittelbar folgt, während post a. repulsam und Partizipia wie congestis und factas vorausgehen. Durch 318, 4 Vatinius non impetrato honore statim post repulsam . . praetextam . . vendidisse wird das Gerund nicht widerlegt. — *Provenerint*, nicht pervenerint, nähme ich an, wenn der Scholiast nicht stets schriebe pervenire ad (consulatum 243, 29, honores adipiscendos 265, 37, magistratus 266, 1) oder procedo oder provehor. Altlateinisch ist provenio bisweilen = prodeo. 356, 19 wird man wohl an perquam facile <ad> honorem civitatis R. potuerit pervenire festhalten müssen; denn das ovidische verba refers aures non pervenientia nostras met. 3, 462 und nec pervenere iuventae Robur Alcidae bei Claudianus Mamertus 27, 74 sind zu verschieden.

eam rem, 251, 8. 262, 15. 267, 11. 318, 4. 358, 22 (hoc, ita) dicendo, 253, 28 edendo (neben praelegisset), 257, 15 petendo, 257, 17 vindicando, 265, 39. 331, 8 testificando, 286, 18 sic desinendo, 295, 6 iudicando, 312, 27 dispensando, 335, 4 providendo, 340, 5 pecuniam reddendo, 343, 12 hoc inferendo. Auch ein Passiv als Hauptverbum fehlt nicht: 327, 16 ἐπίσκωπις ab oratore praemissa est dicendo ' . . ', 260, 14 Εὐλαβῶς factum est ita pronuntiando ' . . ', ähnlich beim Part. Präs. 364, 24 Decore et hoc inpletur . . , ea ostendens . . Ausser diesen und Partizipia wie animadvertens dicens inferens scribens subnectens treten als Rivalen des Gerundiums auf quod ait 254, 25. 352, 5, quod dicat 263, 24 (vgl. oben zu 259, 35 f).

Würzburg.

Th. Stangl.